Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 8

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der elektrische Blattgießofen

Dieser dient zum Verlöten des gebundenen Blattes. Er ist in zwei Heizlängen von ⅓ und ⅔ abgeteilt, wobei jede Heizlänge separat eingeschaltet werden kann. Diese praktische Einteilung ermöglicht es, je nach der Blattbreite, entweder nur einen Teil oder alles Zinn zu schmelzen.

Das Federwindmaschinchen

Dieses dient der rationellen Herstellung von Hilfs-Spiralfedern, wie sie der Blattmacher zum Eindrücken in das Webeblatt während des Guß- oder Lötprozesses benötigt. Es ist ein äußerst nützliches Hilfsmittel zur Herstellung von Qualitäts-Webeblättern.

Die Pflege der Webeblätter und Geschirre

Die systematische, gründliche Pflege und Reinigung der Webeblätter und Geschirre verlängert deren Lebensdauer ganz beträchtlich, erhöht die Leistung der Webstühle (weniger Kettfadenbrüche und daher weniger Stillstände) und vermindert die Webfehler (Kettstreifen infolge fehlerhaften Blattes).

Mit der kleinen *«ROTOREX» Blattputzmaschine* lassen sich auf schnellste, einfachste Art und Weise verschmutzte, rostige Webeblätter reinigen. Das Blatt wird von Hand unter einer rotierenden Bürste hin und her geschoben und der Staub wird durch den eingebauten Ventilator abgesogen. Die Blätter können dagegen auf der «ROTOREX» *nicht* geschliffen werden.

Vollautomatische Webeblatt- und Geschirrpflegemaschine «PERFECTOR»

Die Entwicklung dieser Maschine, hergestellt von der Sam. Vollenweider AG, Horgen, ist soeben abgeschlossen worden und wird, nachdem sie sich mehrere Monate im praktischen Einsatz bewährt hat, an der kommenden Textilmaschinen-Ausstellung in Hannover zum erstenmal der Oeffentlichkeit vorgestellt werden.

Der «PERFECTOR» ist heute die einzige sich auf dem Markt befindliche Maschine, auf der Webeblätter wie auch Webegeschirre gereinigt werden können. Die Maschine arbeitet in einem Arbeitsgang von beiden Seiten her. Es können folgende drei Programme gewählt werden:

1. Bürsten der Webeblätter und Geschirre;
2. Schleifen der Webeblätter mit intermittierendem Blattvorschub;
3. Querschleifen der Webblätter mit langsamem, kontinuierlichem Blattvorschub.

Die Dauer der einzelnen Arbeitsprozesse können auf einer Zeituhr eingestellt werden. Die Maschine arbeitet vollautomatisch. Auf eine einfache Bedienung, die jegliche Fehlmanipulation ausschließt, wurde ebenfalls großen Wert gelegt.

Die Bürst- und Schleifvorrichtungen sowie die einzelnen Antriebsaggregate sind in einem formschönen, staubdichten Kunststoffkasten eingeschlossen. Weitere Einzelheiten über diese interessante Neuentwicklung werden wir in einem späteren Artikel beschreiben.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Textilsammlung des Kunstgewerbemuseums Zürich

(-ucp-news) Im Rahmen der diesjährigen Juniwochen stellte das Kunstgewerbemuseum Zürich ausgewählte Beispiele europäischer und außereuropäischer Textilien aus. Der Oeffentlichkeit ist kaum bekannt, daß das zürcherische Kunstgewerbemuseum viele sehr wertvolle Gegenstände angewandter Kunst aus allen Erdteilen und Zeiten besitzt. Es ist vor allem das Verdienst der seit drei Jahren dem Museum vorstehenden Konservatorin, Frau Dr. Erika Billeter, daß diese Schätze wieder ausgestellt werden. Die erste Etappe der wissenschaftlichen Ueberarbeitung und Auswertung der Sammlung ist heute mit der Aufarbeitung der ganzen Textilsammlung abgeschlossen. Das Ergebnis sind die beiden hübschen Kataloge über europäische und außereuropäische Textilien und die Ausstellung, die der Oeffentlichkeit zeigt, welche Schätze das Kunstgewerbemuseum besitzt.

Als früheste Beispiele europäischer Textilien erscheinen in der Sammlung italienische Brokatsamte und Brokatellen aus dem Ende des 15. / Anfang des 16. Jahrhunderts. Bei den außereuropäischen Textilien hat das Zürcher Kunstgewerbemuseum drei große Sammelgebiete der Textilkunst planmäßig ausgebaut: die koptischen, peruanischen und indonesischen Gewebe. — Das erste Objekt, das das Inventar des Gründungsjahres 1875 verzeichnet, ist ein Seidendamast, der dem Museum von einer Zürcher Seidenfirma geschenkt wurde. Die Tatsache, daß Zürich ein bevorzugter Ort der Seidenindustrie ist, zeigt sich auch im Aufbau der Textilsammlung. Während langer Zeit gingen dem Museum immer wieder Schenkungen von alten Seidenstoffen zu. Bedeutende Legate von Kunstfreunden haben in den letzten Jahren den Sammlungsbestand bedeutend erweitert.

15. Export- und Mustermesse Dornbirn

Zur Eröffnung der diesjährigen Export- und Mustermesse in Dornbirn, die vom 13.—21. Juli stattfand, äußerte sich in seinem Geleitwort der österreichische Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Dr. Fritz Bock, u. a. wie folgt: «Die Messe vor dem Arlberg wurde noch umfassender, noch reichhaltiger, noch schöner, noch internationaler, und wenn sie auch allen Branchen offen steht, liegt ihr Schwerpunkt noch ausgeprägter auf dem textilen Bereich. Wir schätzen den besondern Charakter dieser Fachmesse, denn wir spüren doch in kaum einem andern Wirtschaftszweig die Konjunkturverflachung so stark wie in der Textilbranche. Hier stehen wir gegenwärtig der Tatsache eines steigenden Passivums des Textilaußenhandels gegenüber, das sich insbesondere im Verkehr mit dem EWG-Raum immer deutlicher abzeichnet. So kommt das steigende Interesse von Firmen und Publikum aus den EWG-Staaten unserer Wirtschaft zugut.»

Diese Geleitworte vermögen die momentane ernste wirtschaftliche Struktur in unserem östlichen Nachbarland zu zeichnen. Umso bemerkenswerter sind die zukunftsgläubigen Bemühungen der Messeorganisatoren, der alljährlichen Veranstaltung immer wieder einen besonderen Rahmen zu verleihen. Die Export- und Mustermesse, die einerseits als Verkaufsmesse aufgebaut ist, ist auch anderseits zu einem Mittelpunkt textiler Fachtagungen geworden. So fand vom 11. bis 13. Juli 1963 im Wirtschaftsförderungsinstitut Dornbirn eine Tagung der österreichischen Textilchemiker und Coloristen mit 12 Referaten statt. Schweizerischerseits sprach Andres Schaub von der CIBA-Aktiengesellschaft in Basel über «Druck und Veredlung von Webtrikot». Vom 15. bis 16. Juli tagte in Dornbirn der Ausschuß der Mieder-Wäschewarenerzeuger Oesterreichs. Dann aber wurde in der Zeit vom 15. bis 17. Juli 1963 die zweite Chemiefaser-Tagung in der Bundestextilschule Dornbirn durchgeführt, mit drei in

sich abgeschlossenen, jedoch zusammengehörenden Themen. Der erste Tag war der «Chemiefaserindustrie und Forschung» gewidmet, der zweite Tag stand unter dem Thema «Die Chemiefasern und ihre praktische Anwendung», und am dritten abschließenden Tag wurde das Problem «Die Chemiefasern im Marktgeschehen» besprochen. Mit dieser zweiten Chemiefasertagung in Dornbirn wurden die Verarbeiter, d. h. die Weberei- und Wirkereitechniker, die Textildisponenten und Textilkaufleute angesprochen, und wie die Teilnehmerzahl beweist, es waren rund 400 Interessenten erschienen, aus der Schweiz allein 50, entsprach diese Tagung einem Bedürfnis. Die Tagung selbst, die in Zusammenarbeit mit dem CIRFS durchgeführt wurde, erfüllte in ihrer Art eine Mission, d. h. diejenigen Textilfachleute, die in ihrer täglichen Tätigkeit die Chemiefasern verarbeiten müssen, wurden in einer für sie verständlichen Art und Weise orientiert. Neben Prof. Dr. Paul Schlack, Stuttgart, der über die Polyamide 1 bis 12 referierte, sprachen Prof. Dr. H. Mark und weitere bekannte Wissenschafter. Besonders erwähnt sei das Referat von Dr. Theodor Lyssy, Zürich. Er sprach «Ueber elastomere Spinnstoffe (Spandex-Fasern)». Dr. Lyssy ist an der Entwicklung dieser Spinnstoffe maßgebend beteiligt.

Generaldirektor R. Seidl, als Präsident des österreichischen Chemiefaserinstitutes umriß in seinem Schlußresümee die Bedeutung der Tagung, er sprach von der stetigen Evolution auf dem Chemiefasergebiet und dankte den Referenten wie dem Auditorium für das Ausharren trotz sommerlicher Hitze. Auch wies er bereits auf die nächstjährige Chemiefasertagung hin, die wieder in freundschaftlicher Art, vielleicht in einem kleineren Fachkreis von 200 bis 250 Teilnehmern, durchgeführt werden soll.

Beim Rundgang durch die zweckmäßig gebauten Ausstellungshallen wurde der Besucher durch ein reichhaltiges Angebot von Textilrohstoffen, Halbfabrikaten und sehr ansprechenden textilen Fertigwaren, von Textilchemikalien, Maschinen und Geräten überrascht. Oesterreich stellte am meisten Aussteller und zwar 519 Firmen (Vorarlberg allein 182), gefolgt von Westdeutschland mit 151, der Schweiz mit 42, England stellte 20 Firmen, USA 19, Italien 16, Frankreich 12, Schweden 10, Holland 7, Belgien 4, DDR - Japan - Irland und Norwegen je 3, Liechtenstein und Portugal je 2 Firmen, total waren es 810 Aussteller. Als einmalig für eine europäische Messe darf die Abteilung für Chemiefasern angesehen werden. Hier waren Unternehmen aus Oesterreich, Westdeutschland, Schweiz, England, Holland, Japan und USA vertreten. In den meisten Kojen dieses Industriezweiges waren die vielseitigen Verwendungen der Kunstfasern mittels Warenproben und zum Teil an Modellen an spektakulären Standmodeschauen zu sehen. Bei den baumwoll- und zellwollverarbeitenden Spinnereien und Webereien dominierten die österreichischen Unternehmen, aber auch Kollektionen von fünf deutschen Unternehmen und je eine portugiesische und japanische Kollektion waren zu sehen. Stoffdrucke und Seide waren nur von österreichischen Firmen aufgelegt, wie auch Spitzen und Stickereien. Wirk- und Strickwaren stammten aus Deutschland und Oesterreich wie auch Teppiche; konfektionierte Wäsche, Kleider und Anzüge aus Oesterreich, Deutschland und der Schweiz. Sehr umfangreich war das Ausstellungsgut in Web- und Nähgarnen wie auch konsumfertig verpackte Tisch- und Bettwäsche. Die Wollwarenindustrie war durch österreichische Firmen vertreten.

Besondere Beachtung fand die dekorative Sonderausstellung der Vereinigung österreichischer Seidenweber mit 22 Firmen. Aufmachung und Ausstellungsgut bewiesen außerordentliches Können der in diesem Sektor tätigen Fachleute. Im gleichen Sinne sind aber auch die Gemeinschaftsstände der österreichischen Bekleidungsindustrie und des Verbandes der Vorarlberger Stickereiindustrie zu werten. Informationsstände in repräsentativer Gestaltung beschickten die Bremer Baumwollbörse mit der Bremer Lagerhausgesellschaft, das Internationale Wollsekretariat in Zusammenarbeit mit der österreichischen Wollwarenindustrie, Stände, die in ihrer Art dem Beschauer lehrreiche Hinweise über die Entstehung und Verarbeitung dieser alten und doch immer wieder neuen Naturfasern vermittelten. Nicht minder interessant war die Gemeinschaftswerbung aller österreichischen mittleren und höheren Textillehranstalten. Ihre zur Schau gestellten Schulprogramme und die ausgestellten sehr ansprechenden Schülerarbeiten bewiesen zielbewußtes und praxisnahes Arbeiten. Dem Nachwuchsproblem wird dadurch besondere Beachtung geschenkt.

Die 15. Export- und Mustermesse Dornbirn vermittelte dem interessierten Fachmann einmalmehr Orientierung und Wissen über die Forschungen auf dem Chemiefasergebiet und deren fabrikations- und verkaufsmäßiger Auswertung. Sie vermittelte aber auch als Verkaufsmesse mittels ihrer attraktiven Verkaufsstände ein farbenfrohes und sehenswertes Bild europäischen und außereuropäischen textilen Schaffens.

Der außerordentlich große Besuch aus der Schweiz bewies, daß die Gartenstadt Dornbirn als Messeort für den schweizerischen Textilfachmann zu einem Begriff geworden ist.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Die Wollsaison 1962/63 ist im Auslaufen; das Preisniveau ist nicht nur das höchste der Saison, sondern zugleich auch das höchste seit 1959. Die letzten Auktionstage vor der großen Sommerpause in Australien waren ruhiger, da das Angebot qualitätsmäßig schwächer war. Anfangs Juli notierten in Sydney alle Merinos vollfest, Comebacks, Crossbreds und Cardings zugunsten der Verkäufer. Von den angebotenen 14 513 Ballen wurden 14 314 Ballen nach Japan, Osteuropa, dem europäischen Kontinent und Großbritannien verkauft. Die Auswahl umfaßte meist durchschnittliche bis beste Kammzugwollen mit mittlerer bis guter Stapellänge. Die Preise lauteten für 55er 137, 61er 135, 77er 130 und 78er 127.

Die Geschäftstätigkeit für Wolle war in Agentinien sehr begrenzt, da hochwertige Ware fast vollkommen ausverkauft ist. Für Grobwolle herrscht einiges Interesse, aber auch diese ist rar. Einige Posten feine Crossbreds aus Patagonien erzielten bis zu 1500 Pesos pro 10 kg und Wolle aus der Provinz von Buenos Aires bis zu 1490 Pesos. Auf dem Markt in Uruguay war die Geschäftstätigkeit vollkommen lahmgelegt, da die Bestände vollständig ausverkauft sind.

Am türkischen Wollmarkt war die Nachfrage, insbesondere seitens der heimischen Industrie, lebhaft. Kaufinteressenten zeigten sich aus den Ländern des Ostblocks. Die Schafhalter waren jedoch nur zögernd zur Abgabe bereit. Die Mohairverkäufe verliefen lebhaft. Die Züchter halten mit der Ware zurück; die letzten an der Börse von Istambul notierten Preise liegen daher über denen von Ende Mai. Am Markt für Ziegenhaar war das Geschäft nach der Schur normal. Die Preise haben auf diesem Sektor